

Massenbesäufnis Fachleute ärgern sich über die in ihren Augen einseitige Diskussion

«Jugend ist nicht gleich Alkohol»

Jedes Wochenende fliesst in Zürich der Alkohol in Strömen. Und das längst nicht nur bei Jugendlichen. Warum also empört sich die Öffentlichkeit derart über die geplanten Botellones?

Roman Hodel

Trinken bis zum Abwinken. Diesen Vorsatz fassen manche jedes Wochenende. Dazu braucht kein Massenbesäufnis namens Botellon. Trotzdem erregt dieses neue Phänomen seit einer Woche die Gemüter im ganzen Land. «Einer der Gründe für die Aufregung ist vermutlich, wie ehrlich das Motto des Anlasses rüberkommt», sagt Donald Ganci von der Stadtzürcher Jugendberatung Streetwork. «Es geht ganz klar ums Saufen.» Zwar sei der Alkohol bei vielen Festen wichtig, aber das werde natürlich nie so offensichtlich kommuniziert.

«Was mich an der ganzen Diskussion stört, ist, dass Jugend einmal mehr mit Alkohol gleichgesetzt wird», sagt Ganci. «Das ist einfach falsch – Jugend ist nicht gleich Alkohol.» Im Gegenteil: Bei den Jugendlichen stelle man fest, dass insgesamt weniger Alkohol getrunken werde als auch schon. «Betrachtet man den Alkoholmissbrauch über die ganze Schweiz und alle Generationen, würde man feststellen, dass die Jugendlichen den kleinsten Teil davon ausmachen.»

Demonstratives Verhalten

Interessant seien im Übrigen auch die Einträge in Leserbriefspalten und Internetforen zum Thema: «Offensichtlich stört man sich primär am Lärm, am Dreck, an der möglichen Gewalt», so Ganci. Die wenigsten jedoch sorgten sich um die Jugendlichen selber oder stellten die Frage nach den Beweggrün-



Jugend ist mehr als Trinken und Festen: Pfadis im Bundeslager. (key)

den für einen solchen Anlass. «Es erstaunt mich deshalb nicht, dass so viele Jugendliche am ersten Zürcher Botellon teilnehmen wollen.» Er wertet dies als demonstratives Verhalten im Sinne von «jetzt erst recht», setzt aber trotzdem ein Fragezeichen hinter den Anlass. «Weil es Leute gibt, die wirklich nicht mit Alkohol umgehen können.»

Auch bei der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) macht man sich Gedanken über die Botellones: «Viele verunsichern dieses neue Phänomen, und sie

fürchten die Risiken», sagt Mediensprecherin Monique Helfer. «Bei den Jugendlichen besteht offenbar die Lust, kollektiv zu feiern, und das alles von einer virtuellen Gemeinschaft ausgehend, die an einem solchen Abend plötzlich real wird.»

Real ist auch, dass ein solcher Botellon nicht von ungefähr kommt: «Alkohol ist fast rund um die Uhr billig erhältlich», sagt Helfer. Auch würden die Abgabebestimmungen noch zu wenig konsequent umgesetzt. «So kann der Eindruck entstehen, dass es den Erwachsenen nicht ganz ernst ist mit dem

Jugendschutz.» Dennoch hofft Helfer, dass die Botellones nicht ausarten. Sie sagt: «Immerhin kommt bald die kühlere Jahreszeit.» Möglicherweise erledige sich die Sache dann von allein.

Friedliches Beisammensein?

Darauf will der Dietiker CVP-Kantonsrat Josef Wiederkehr nicht vertrauen: In einer Anfrage erkundigt er sich beim Regierungsrat, welche Massnahmen der Kanton ergreifen kann, um solche «Massenbesäufnisse» zu verhindern. Wobei Wiederkehr betont: «Ich will den Anlass nicht verteufeln, aber bei der Bevölkerung ist ein gewisses Unbehagen da.» Weil vieles noch unklar ist, findet er sogar, die Initianten hätten eine Chance verdient. «Der Kanton muss aber künftig vorbereitet sein», so Wiederkehr. «Denn das Problem ist nicht gelöst, indem man es einfach ignoriert.»

6600 Anmeldungen

Ungebremste Popularität genießt der erste Zürcher Botellon im Internet: Auf der Facebook-Plattform haben sich über 6600 Personen für das Saufgelage am 29. August auf der Blatterwiese angemeldet. «Das kann der Anfang von etwas ganz Grossem sein», schreibt jemand auf Facebook augenzwinkernd, «die Street Parade hat auch klein angefangen.» In vielen Einträgen wird dazu aufgerufen, genügend Gütersäcke mitzunehmen, um dem drohenden Abfallberg entgegenzuwirken. Andere befürchten, dass die Linksextremen den Anlass nutzen, um sich wieder mal mit der Polizei zu prügeln. Klar ist: Bislang gibt es kaum Anzeichen, dass der Botellon in Zürich nicht stattfinden wird. Auch in Bern geht man davon aus, dass am 30. August auf dem Bundesplatz gefeiert wird – auf Facebook sind hierfür 1000 Anmeldungen eingegangen. (roh)

Bezirksgericht Zürich

Sadistischer Freier bestraft

Ein 51-jähriger Schweizer hat zwei Prostituierte in sein Auto gelockt und mit einem Messer überfallen. Am Freitag wurde der Mann wegen mehrfacher Lebensgefährdung zu einer hohen Freiheitsstrafe von sechseinhalb Jahren verurteilt. Die Strafe wurde zugunsten einer Einweisung in eine psychiatrische Klinik aufgeschoben.

Laut Anklageschrift lockte der Täter am 21. Juli sowie am 12. August 2007 jeweils eine Prostituierte in sein Auto und bedrohte beide Frauen massiv mit einem Messer. Das eine Opfer fesselte er und würgte es mit einem Gurt. Der zweiten Geschädigten biss er nach einem Handgemenge in den Rücken. Beide Frauen konnten sich befreien und aus dem Auto des Peinigers flüchten. Dieser konnte unmittelbar nach dem zweiten Vorfall von einer Polizeistreife festgenommen werden.

Stationäre Therapie

Der Angeklagte weitgehend geständig. Ausser beim Vorwurf der versuchten Vergewaltigung, die er von sich wies. Die Staatsanwaltschaft verlangte eine Freiheitsstrafe von 7 Jahren, der Verteidiger 60 Monate. Beide Parteien waren sich aber darüber einig, dass der geistig angeschlagene Täter in eine geschlossene Anstalt einzuweisen sei. Dieser Forderung kam auch das Bezirksgericht Zürich nach. Es verneinte zwar eine versuchte Vergewaltigung, setzte aber wegen mehrfacher Gefährdung des Lebens eine hohe Freiheitsstrafe von sechseinhalb Jahren fest. Wobei das Gericht die Strafe aufschob und eine stationäre Therapie für psychische Störungen festlegte. Ein Gutachten hatte dem Angeklagten eine akute Sexbesessenheit attestiert. (ait)

Mittelalter-Spectaculum Ritter und Burgfräulein auf dem Münsterhof

Honigwein und Vogelbeerengelee

Das 4. Zürcher Mittelalter-Spectaculum steht ganz im Zeichen vergangener Zeiten.

Vor dem Fraumünster herrschen mittelalterliche Verhältnisse. Es riecht nach Kohlsalat, Eintopf und Fleischspiesen. Eine Gruppe von Musikanten spielt auf historischen Instrumenten ein Ständchen. Ein Bettler schlurft durch die Menschenmasse, bevor er von einem Löffelverkäufer angeherrscht wird: «Mach, dass du wegstommst!» Jeannette Derrer, Vizepräsidentin der Gesellschaft zu Fraumünster und Mitorganisatorin des Zürcher Mittelalter-Spectaculums, schaut dem Treiben in stielchter Verkleidung zu. Dem historischen Anlass, der jeweils rund 10 000 Menschen anzieht und schon zum vierten Mal stattfindet, ist aufwändig organisiert: «Wir legen grossen Wert auf Authentizität.»

Unter den Schaustellern und Handwerkern, die aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt werden, befinden sich nebst

Vertretern der Zürcher Zünfte und regionalen Gruppen auch einige Österreicher und viele Deutsche. Anders als in der Schweiz, existiere in Deutschland eine veritable Mittelalter-Industrie mit wöchentlichen Veranstaltungen, so Derrer.

Handbetriebenes Riesenrad

Auch Susann Pflüger, die Präsidentin der Gesellschaft zu Fraumünster, ist stolz auf den Anlass. Die Waren werden auf Leiterwagen zu den Ständen transportiert, die Speisen auf kompostierbaren Palmblättern, die Getränke in stielchten Tonbechern serviert. Dies trage zu einem authentischeren Erlebnis bei und belaste die Umwelt kaum, so Pflüger: «Nach dem letzten Anlass hatten wir eine Abfallrechnung von ganzen 280 Franken – für alle drei Tage.»

Rundherum herrscht emsiges Treiben. Verkäufer preisen ihre Ware an, Gaukler sorgen für Unterhaltung, und Handwerker aller Gilden demonstrieren ihre Kunstfertigkeiten. Das kleinste handbetriebene Riesenrad der Welt lädt

zu einer Fahrt ein, der Geschichtenerzähler zieht eine Gruppe Kinder in den Bann, und ein Kleinzirkus begeistert mit mittelalterlichen Stunts.

Auch kulinarisch präsentiert sich das Spectaculum äusserst mittelalterlich. Pommes frites, Cola oder Cervelats sucht man vergebens. Dafür locken Lammkeulen, Flammkuchen, Sauer- teigbrot, Spätzli und Emmer-Eintopf – alles zubereitet nach traditionellen Rezepten. Getrunken wird Most, Bier, Wein und Met, ein süsser Honigwein. An den Marktständen kann man Gewürzmischungen, Kräutertees, Lächerli und selbst Vogelbeerengelee kaufen, das im Gegensatz zu den rohen Beeren ganz und gar nicht giftig ist. Dies könne sie garantieren, sagt Trudi Mettler, die das Gelee nicht nur hergestellt, sondern auch die Beeren dafür gesammelt hat: «Mein Mann isst es nämlich löffelweise.» (bhi)

Das Mittelalter-Spectaculum findet heute Samstag von 9 bis 22 Uhr und am Sonntag von 9 bis 16 Uhr statt; Münsterhof Zürich. Weitere Infos: www.mittelalterspectaculum.ch.



Ritter im Kettenhemd vor dem Grossmünster...



...und Marktstände wie im Mittelalter. (Bettina Hamilton-Irvine)

Toni-Areal

Jetzt wartet alles auf den Kantonsrat

Der Bauteilscheid für den Um- und Ausbau des Toni-Areals in Zürich-West ist rechtskräftig. Der Baubeginn hängt noch davon ab, wann der Kantonsrat einen Kredit genehmigt, wie die Bildungsdirektion am Freitag mitteilte.

Geplant ist der Beginn der Um- und Neubauarbeiten auf Ende 2008 / Anfang 2009, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Das Toni-Areal soll ab 2012 von der Zürcher Fachhochschule (ZFH) als Standort der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und von den Departementen Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) genutzt werden. Gegenwärtig sind diese beiden Hochschulen an 44 Standorten innerhalb des Kantons verteilt. Dereinst soll der Campus Platz bieten für 5000 Studierende, Dozenten und Mitarbeiter. (sda)

Weekend-Fragen

Karibik-Gefühl in Zürich



Beat Schaub (48)*.

Beat Schaub, vor fünf Jahren haben Sie die Partyreihe «Ritmo Rico» gestartet. Wie kamen Sie auf die Idee?

Ich wollte die Musik, die ich in den Ferien in der Karibik kennen gelernt habe, authentisch in die Zürcher Club-Szene übertragen. Die meisten Latin-Veranstaltungen boten und bieten nur klassische Salsamusik an.

Welche Latin-Musik bietet die Party?

Wir haben bereits vor fünf Jahren Reggaeton, eine heute begehrte Musikrichtung aus Reggae, Dancehall, Hip-Hop und Merengue, gespielt. Zudem läuft bei uns das sehr beliebte Bachata, Merengue, Latin-Dance-Hits und natürlich Salsa. Die Leute schätzen die Abwechslung.

Was erwartet die Besucher an der Jubiläumsparty?

An drei Sonntagen hintereinander feiern wir das Jubiläum der Party-Reihe mit Latin-Musik. Der Startschuss fällt am 24. August, dem offiziellen Geburtstag von Ritmo Rico. (alo)

Beat Schaub ist Mitbegründer und Labelhalter der Latin Event Serie «Ritmo Rico». Als DJ Papi Electric legt er an der Party-Serie im Zürcher Kaufleuten auf.

In Kürze

Autodiebe verhaftet

Zollikon. Die Polizei hat am Donnerstagmorgen in der Nähe einer Tiefgarage in Zollikon einen mutmasslichen Autoeinbrecher festgenommen. Wenig später wurde ein Komplize verhaftet. Die Kantonspolizei Zürich hatte gegen 5 Uhr einen 26-jährigen Türken kontrolliert, wie sie gestern mitteilte. Der Mann habe Einbruchwerkzeug und Diebesgut auf sich getragen. Zudem seien in der Sammelgarage fünf aufgebrochene Fahrzeuge mit einem Sachschaden von rund 10 000 Franken vorgefunden worden.

SVP ist gegen Dada-Haus

Zürich. Die SVP der Stadt Zürich ist erwartungsgemäss gegen eine städtische Unterstützung des Cabaret Voltaire. Die Partei hatte gegen den Gemeinderatsbeschluss das Referendum ergriffen. Abgestimmt wird am 28. September. Die Nein-Parole ist an der Delegiertenversammlung von den 64 Anwesenden einstimmig gefällt worden. (sda)